

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,50 RM, unter Streifband 1,85 RM. Für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 25,- RM in Landeswährung (6 U. S. A. \$, 30 Schweizer Franken usw.).

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Sonnabend. Bestellungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und -Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,- RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis \times Multiplikator 1,5 RM).

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: Merkur 4660, 4661, 7684

Uhren-,Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 1, Jahrgang 51

Berlin C 2, Breite Straße 8-9

1. Januar 1927

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten / Nachdruck verboten

Zum neuen Jahre

„Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind!“ Die frohe Weihnachtsbotschaft ist verklungen, doch hallen die Glocken, die sie kündeten, noch in Ohr und Herzen nach, sie haben uns durch die soeben geöffnete Pforte des neuen Jahres hindurchgeleitet und werden, so hoffen wir, auch auf der Reise durch das neue Lebensjahr uns alle von Zeit zu Zeit mahnen, den Blick in uns hineinzusenken und zu den Sternen zu erheben, auf daß wir uns zu unserem besten Menschentum, zu reinem Seelenfrieden zurückfinden. Ein solcher Friede tut uns allen bitter not, die wir dauernd im Feuer des Berufskampfes stehen, in dem unsere besten Kräfte, die der Seele, matt und mürbe zu werden drohen. Wir hasten und jagen dahin und merken kaum, wie wir Sklaven unserer Geschäfte werden und der Seele keinen Feiertag mehr gönnen, keine Sonne in ihr entzünden, die auch auf das Dunkel unserer bangen Sorgen ihre belebenden Strahlen fallen ließe, Schwung, Mut und Hoffnung erhöhend.

Kampf und Friede — schließen sie sich nicht gegenseitig aus? Wer als Soldat heiße Kampftage durchlebte und bald danach in Stunden nächtlicher Ruhe sich in die Wunder der Sternenswelten hineinräumte, mit ihnen und ihrem lebendigen Frieden geheime Zwiesprache hielt, der ganzen hehren Gotteswelt hingegeben, von Geheimnissen voll und doch beglückt, der weiß, daß den ganzen Menschen erst Kampf und Friede schaffen, daß sie sich gegenseitig bedingen wie Licht und Schatten. Der Kampf wird uns aufgezwungen; ob wir ihn gut oder schlecht, siegreich oder erfolglos, mit ganzer oder halber Kraft führen — immer empfinden wir ihn als Kampf und vielleicht um so quälender, je widerwilliger wir ihn aufnehmen. Den Frieden müssen wir suchen, ja erkämpfen, wie den kühnen Bergsteiger erst nach Überwindung vieler Hindernisse die erhabensten Schönheiten der Alpenwelt bezaubern. Auf sich selbst als Menschen besinnen, den Staub von der Seele blasen, den Frieden suchen — und wenn es nur wäre, die Sehnsucht nach dem Frieden zu finden!

Dieser Friede bedeutet kein mattes, dämmerndes Ausruhen, nein, er ist höchste Lebendigkeit und gesammelte Kraft! Er verleiht jene Freudigkeit, welche die „Mutter aller Tugenden“ genannt wird, und jene Hoffnung, die, erwachsen auf einem Grunde von Klarheit und Wahrheit, Überlegung und Tatkraft, eine wirkliche Lebensmacht darstellt. Wie keine andere Zeit, mahnt uns die Jahreswende zur Besinnlichkeit, zum Nachdenken darüber, was uns das vergangene Jahr gebracht hat, weshalb alles so gekommen ist, was gut und was versehen war, und welche Lehren wir als wertvolles Gut mit hinübernehmen sollen in die kommende Zeit. Das fragen wir uns als Menschen, die wir das Glück suchen, und als Gewerbetreibende, die wir den wirtschaftlichen Erfolg erstreben. Gar mancher wird bei dieser Gewissensforschung finden, daß er über den schweren geschäftlichen Sorgen nicht zum Leben gekommen, in einen müden Fatalismus hineingeraten ist, der auch auf wirtschaftlichem Gebiete den Erfolg hindert. Auch das neue Jahr wird uns alle vor schwere Aufgaben stellen, ob wir nun wollen oder nicht. Dem wie eine Naturgewalt herandringenden Strome von Schwierigkeiten vermögen wir nicht zu entrinnen. Seiner Herr werden können wir jedoch mit immer sprungbereiter, frischer Kraft und der festen Hoffnung im Herzen, daß uns geholfen werden kann, wenn wir uns selber helfen. Und die Blume der Hoffnung, sie blüht uns ja doch immer noch, trotz allem und allem! Beachten wir aber auch das andere wohl: Der Einzelne steht nicht allein, und im Zusammenhalt liegt eine riesige Macht begründet.

Allen unseren Lesern und Freunden wünschen wir, daß ihnen das neue Jahr Gutes in reichem Maße bringen möge, und daß sie alle Kämpfe, die sich nicht vermeiden lassen, siegreich bestehen.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung